

Projektrahmung

Hintergrund des Projektes

Das Projekt „Offene-Ohren-Orte“ der Deutschen Gesellschaft für systemische Pädagogik e.V. (DGsP) setzt und vertraut auf die Kraft des Zuhörens.

Die Projektidee hat zwei kraftvolle ‚Eltern‘: eine Krise und eine Lösung - beide mit kreativem und transformativem Potenzial.

Seit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 waren und sind persönliche Begegnungen zeitweise kaum möglich oder von erschwerenden Bedingungen geprägt. Nach und nach zeigen sich die vielfältigen und noch kaum zu überblickenden individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieses krisenhaften Einschnitts.

Wie und wo können persönliche Begegnungen und Gespräche angeboten werden?

Der Impuls, niedrigschwellige und professionelle Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten unter freiem Himmel zu schaffen, stammt aus Zimbabwe. Unter dem Namen „Friendship Bench“ (übersetzt: Freundschafts-Sitzbank) initiierte dort Dixon Chibanda im Jahr 2006 ein Projekt für psychologische Kurzinterventionen. Er ist Psychiater und Professor für Psychiatrie und mentale Gesundheit sowie Direktor der *African Mental Health Research Initiative* einer afrikanischen Forschungsinitiative für mentale Gesundheit.

Das Projekt „Friendship Bench“ in Zimbabwe

Die Projektidee entwickelte Dixon Chibanda in den 2000er-Jahren vor dem Hintergrund, dass es Zimbabwe sehr wenige Therapeut*innen gab, zugleich aber ein sehr großer Bedarf an psychologischer Hilfe bestand. So gab es im Jahr 2004 in ganz Zimbabwe, das damals über 12,5 Millionen Einwohner zählte, nur zwei Psychiater, die beide in der Hauptstadt Harare tätig waren. Insbesondere ärmere Menschen hatten auch aufgrund teils langer und kostspieliger Anreise kaum Zugang zu wirksamer Hilfe.

Im Rahmen des Projektes „Friendship Bench“ werden Großmütter in evidenzbasierten Methoden psychosozialer Beratung und Gesprächstherapie ausgebildet. Sie werden für ihre kulturellen Kenntnisse und die Weisheit geschätzt, sind eng mit ihrer Heimatgemeinde verbunden und werden daher auch ‚Gemeindegroßmütter‘ genannt.

Seit 2006 wurden mehr als 400 Großmütter ausgebildet, sodass in mehr als 70 Gemeinden Zimbabwes Gesprächsmöglichkeiten in diesem Rahmen angeboten werden können.

Im Sinne der Niedrigschwelligkeit wurde anstelle des ursprünglichen Projektnamens „Bank für psychische Gesundheit“, bald die Bezeichnung „Friendship Bench“ (Freundschaftsbank) gewählt, da psychischen Krankheiten in Simbabwe ein Stigma anhaftet. Dixon Chibanda sieht dieses Projekt als ein Beispiel von Peer-to-peer-counseling (niedrigschwellige Unterstützung auf Augenhöhe) für die psychische Gesundheit.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Dixon_Chibanda; abgerufen am 21.03.2022)

Aus diesem Zusammenspiel von Krise und Kreativität, der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen auf das soziale Miteinander, der damit verbundenen Notwendigkeit, neue Formen von Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten zu kreieren sowie angeregt durch die Idee aus Zimbabwe, entstand im Juni 2021 die Idee, auch im Rahmen der DGsP in dieser Hinsicht aktiv zu werden...

Ziel des Projektes Offene-Ohren-Orte

Mit dem Projekt Offene-Ohren-Orte möchte die DGsP Gesprächsorte schaffen, an denen Menschen niedrigschwellig und barrierefrei miteinander in Kontakt treten und auf offene Ohren treffen können. Im Miteinander kann die Kraft des Zuhörens erfahren und erlebt werden. Gemeinsam können Ideen entwickelt werden und wertvolle Impulse entstehen.

Inspiziert durch das Projekt „Friendship bench“, welches sich inzwischen über Zimbabwe hinaus weltweit zu verbreiten beginnt, verfolgt die DGsP das Ziel, an möglichst vielen Orten Gesprächs- und Zuhörmöglichkeiten zu initiieren und zu begleiten. Die nach und nach entstehenden Offene-Ohren-Orte fühlen sich im gemeinsamen ‚Wofür‘ verbunden und erkennen die Ethik-Richtlinien der DGsP als Orientierungsrahmen und Qualitätskriterien an.

Verschieden UND gemeinsam

Bei der genauen Ausgestaltung der Offene-Ohren-Orte sind die Projektpartner*innen frei.

Unter dem gemeinsamen Dach der DGsP sowie dem Projektnamen Offene-Ohren-Ohre können lokale bzw. regionale Varianten und Variationen entwickelt und erprobt werden.

So können Gespräche beispielsweise auf Bänken oder Stühlen, im Gehen, beim Radfahren oder Spielen, ‚unter vier Augen‘ sowie in Gruppen stattfinden.

Der gewünschte Gestaltungsspielraum bezieht sich außerdem auf Adressatenkreise und Zielgruppen sowie ergänzende Zielsetzungen oder Schwerpunkte, wie z.B. Selbstwirksamkeit, Resilienz und/oder sozialen Frieden fördern, Generationendialoge anstoßen u.v.m.

Auch können region- oder ortsspezifische ‚Untertitel‘ gefunden und jeweils mit einem ebenfalls individuellen Bild und/oder Schriftzug gekennzeichnet werden.

In ein gemeinsames ‚Rahmen-Logo‘ der DGsP können die verschiedenen ortsbezogenen Logos als ‚Bild im Bild‘ bzw. ‚Schild im Schild‘ integriert werden.

Gemeinsam ist allen Offene-Ohren-Orten:

- der Grundgedanke der Niedrigschwelligkeit und Barrierefreiheit
- die Freiheit der Gespräche von therapeutischem Anspruch
- die DGsP-Ethikrichtlinien als Orientierungsrahmen und Qualitätskriterien

Frei UND verbunden – Bezogene Individuation

Ein möglichst freier Gestaltungsspielraum soll Kreativität und Fantasie beflügeln und einladen, Wege und Lösungen zu (er)finden. Im Sinne der salutogenetischen Prinzipien sollen alle an dem Projekt beteiligten Akteur*innen ein Höchstmaß an ‚Selbstwirksamkeit‘, ‚Handhabbarkeit‘ und ‚Verstehbarkeit‘ sowie sich daraus ergebender Stimmigkeit erleben.

Die ethischen Imperative Heinz von Foersters¹ - „Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten größer wird.“ – sowie in Anlehnung an Gunther Schmidt – Die oberste ethische Pflicht des Beratenden besteht darin, dafür zu sorgen, dass es ihm selbst hervorragend gut geht – finden hier Berücksichtigung.

Gleichzeitig und im Sinne einer bezogenen Individuation (Helm Stierlin) bilden die verschiedenen Teilprojekte ein gemeinsames ‚Großes Ganzes‘ unter dem verbindenden Dach der DGsP. Folgende ‚Minimalstandards‘ dienen als verbindende und verbindliche Elemente, um neben der Gestaltungsfreiheit auch die Aspekte der Verbundenheit und Bezogenheit gleichwütig lebendig zu halten:

- Das Gesamtprojekt benennt eine*n Koordinator*in und eine weitere Person als deren bzw. dessen Stellvertreter*in. Beide sind Mitglied der DGsP.
- Jedes Teilprojekt wird von mindestens einem Mitglied der DGsP begleitet.
- Die Projektkoordinator*innen sowie alle projektbegleitenden DGsP-Mitglieder sind dem Vorstand namentlich als Ansprech- und Kontaktpersonen bekannt.
- Die projektbegleitenden DGsP-Mitglieder treffen sich vierteljährlich zu einem Online-Austausch mit ggf. Möglichkeit der kollegialen Fallberatung bzw. Supervision, fachlichem Austausch und/oder Input etc.
- Weitere an den Projekten beteiligte Personen, die nicht Mitglied der DGsP sind, sind zu diesen Treffen herzlich willkommen.
- Einmal jährlich findet darüber hinaus ein Online-Treffen zwischen mindestens einer bzw. einem der Projektkoordinator*innen mit mindestens je einem Mitglied des Ethikrates sowie des Vorstands statt.
- Alle Treffen dienen der fortlaufenden Reflektion, Evaluation, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Projektes sowie der kontinuierlichen Rückkopplung mit dem Vereinszweck.
- Jedes Teilprojekt fertigt außerdem eine Projektskizze an, die diesem Konzept in Dateiform angehängt auf der DGsP-Homepage veröffentlicht wird.

Rolle und Aufgaben der DGsP

Die DGsP versteht sich als Projektträgerin und Rahmengerberin der Offene-Ohren-Orte.

Von einer Anschubfinanzierung im Jahr 2022 können die einzelnen Teilprojekte Beträge für anfallende Materialkosten untereinander aufteilen. Eine Übernahme weiterer Kosten durch die DGsP ist möglich, sofern keine finanziellen Engpässe des Vereins dagegen sprechen.

¹ Von Foerster, Heinz u. Bröcker, Monika (2019, vierte Auflage). Teil der Welt. Fraktale einer Ethik – oder: Heinz von Foersters Tanz mit der Welt. S. 335. Carl Auer. Heidelberg

Offene-Ohren-Orte:

Ort und Name	Kontaktperson	Kontaktdaten (Tel. & Mail)
Frankfurt am Main <i>'Peer Walk and Talk'</i>	Manuela Krahnke Dr. Sophia Richter	info@isp-marburg.de s.richter@em.uni-frankfurt.de
Marburg <i>„Nimm‘ Platz auf‘n Schwatz‘</i>	Angela Schönemann	
Köln <i>„Die Be-Spiel-Bank‘</i>	Teresina Bolte	
Schwerin	Holger Lindig	

Die Liste wird fortlaufend ergänzt, ebenso die Projektskizzen der Teilprojekte.

Stand: 19.12.2022